

dung mit Namen Bernhard ins Spiel. Nachricht von dieser Unternehmung gibt die Mainzer Fortsetzung der Fuldaer Annalen, jedoch in einer Weise, die die Vorgänge im Einzelnen nicht ganz durchschaubar macht und zu Deutungsbemühungen zwingt: *Imperator cum suis apud Franconofurt colloquium habuit missisque Romam nuntiis Hadrianum pontificem invitavit in Franciam. Voluit enim, ut fama vulgabat, quosdam episcopos irrationabiliter deponere et Bernhartum filium suum ex concubina haeredem regni post se constituere; et hoc, quia per se posse fieri dubitavit, per pontificem Romanum quasi apostolica auctoritate perficere disposuit. Cuius fraudulentia consilia Dei nutu dissipata sunt; nam pontifex Romanus ab urbe disgressus [...] vitam praesentem finivit [...] Quod cum imperator comperisset, contristatus est valde, eo quod in tali negotio voti compos effici non potuit*²⁴⁹. Nicht zu bezweifeln ist, dass der Annalist in diesen Zeilen zwei Vorhaben Karls III. festhält: Die für ihn widersinnige Absetzung bestimmter Bischöfe – ein Unterfangen, das anderweitig sonst nicht mehr bezeugt, geschweige denn begründet ist –, und die Einsetzung Bernhards zum Reichserben – zweifellos der Versuch einer designativen Nachfolgeregelung. Dabei stellt sich nun aber die Frage, ob beide Vorhaben in einem kausalen Zusammenhang stehen oder nicht; ob Karl die Bischöfe absetzen lassen wollte, weil sie sich ihm gegenüber sträubten, einen Illegitimen auf den Weg zum Thron zu bringen²⁵⁰ oder ob für das Vorgehen gegen die Prälaten andere Ursachen vorlagen bzw. geltend gemacht wurden. Bei näherem

Forschungen zu Königtum und Führungsschichten im früheren Mittelalter. Ausgewählte Aufsätze, hg. von Gertrud THOMA / Wolfgang GIESE (1988), dort S. 125. Die Grundgedanken dieser Studie sind bereits ausgebreitet bei DEMS., Lotharingen und das Reich an der Schwelle der deutschen Geschichte (Schriften der MGH 21, 1968) vornehmlich S. 26-29.

249) Annales Fuldenses (Continuatio Mogontiacensis) ad a. 885 (wie Anm. 139) S. 103.

250) So in Aufnahme älterer Forschungsansätze (z. B. DÜMMLER, Geschichte des Ostfränkischen Reiches 3 [21888] S. 245) HLAWITSCHKA, Nachfolgeprojekte (wie Anm. 248) S. 124 f.; übernommen bei SCHIEFFER, Karolinger (wie Anm. 15) S. 185; vgl. auch DERS., Karl III. und Arnolf, in: Festschrift für Eduard Hlawitschka zum 65. Geburtstag, hg. von Karl R. SCHNITH / Roland PAULER (1993) S. 139. Verworfen wurde diese Auslegungsmöglichkeit schon bei Walter SCHLESINGER, Die Anfänge der deutschen Königswahl, ZRG Germ. 66 (1948) S. 381-440; benutzt in dem mit Nachträgen versehenen Wiederabdruck in: Die Entstehung des deutschen Reiches. Ausgewählte Aufsätze aus den Jahren 1928-1954, hg. von Hellmut KÄMPF (1956) S. 313-385; vgl. dort S. 325 f. mit Anm. 45. OFFERGELD, Reges pueri (wie Anm. 3) S. 468 f. versteht die Aussage des Mainzer Annalisten zwar im Sinne Hlawitschkas, zweifelt aber an ihrer Glaubwürdigkeit.